

Generation Y / Persönliche Anleitung zu einer guten Lebensführung I

Vom Schreibtisch nach Hause
und direkt ins Bett,
Schlafen, Aufsteh'n,
zurück auf den Weg.
Meeting statt Mittag,
die Pausen gestrichen,
die fehlende Freizeit
in Franken beglichen
Stress in der Sitzung
die Leitung belegt
Du kommst morgens zu früh
und gehst abends zu spät.

Feierabend – ein Fremdwort für Dich!
Von Deinen zwei Kindern
kennst Du eines nicht.

Man habe sich halt auseinander gelebt,
sagt Deine Frau als sie packt und geht.
Die Balance im Arsch,
der Stress im Gesicht
lächelst Du hölzern
als es in Dir bricht.
Noch eine Abschluss, noch ein Deal,
noch ein paar Stunden mehr zu viel.
Du hast tausend Baustellen,
überall wird gebaut,
der Blick stets nach oben, konstant optimieren,
nur noch ein Stück besser
bis – Burnout!

–

Wir sind ein Viertel hundert Jahre jung,
um uns herum Beschleunigung.
Das Merkmal dieser uns'rer Zeit,
in der scheinbar stets der gewinnt,
der seine Meinung lauter schreit,
denn Mammon ist Gott,
Konsum Staatsreligion
und was früher Latein war
ist Wall-Street-Jargon.

„Ewiges Wachstum!“, brüllt man Dir zu –
und irgendwo im Lärm bist Du.

Wir sind ein Viertel hundert Jahre jung,
um uns herum Beschleunigung
und ... um meinen Standpunkt zu verstehen,
dies ist in dieser Zeit geschehen:
Wir sahen Dolly, Gameboy, Lady Di,
Putin, Euros, IPod, der Fall des WTC,
Tsunami in Thailand und Fukushima,
Haiti, Hurrikane Katharina

Saddam Hussein, erhängt und begraben,
Sonderkommando: Osama Bin Laden
der Sturz von Gaddafi, arabischer Frühling,
Aleppo, al-Assad, die Krise auf Krim
Obama, George Bush, ISIS, Al-Kaida
AfD, Trump, Le Pen und Pegida

Kurz:

Eine reissende Flut verschwomm'ner Geschehen,
guten wie schlechten, stets neuen Ideen,
und in diesem Strom drohst Du unterzugehen.

Globalisierung hält nicht Einzug – Globalisierung ist längst hier.

Und ständig hat man uns gesagt:

„Du kannst alles werden, was Du willst. Später. Wenn Du gross bist.“
Und jetzt bist Du gross.

Und während sich allergische Reaktionen in Form von Depressionen und Angststörungen zu manifestieren beginnen merkst Du – fuck. Das Leben enthält Spuren von müssen. Dass Du nämlich nicht nur alles werden kannst, sondern effektiv etwas davon werden MUSST und dabei im direkten globalen Wettbewerb stehst ... Das haben sie Dir im Kindergarten nie gesagt.

Wir sind ein Viertel hundert Jahre jung,
um uns herum Beschleunigung,
Du kämpfst wie wild um zu genügen,
Du stresst und ackerst und probierst –
Raubbau – bis Du realisierst:
Je mehr du schöpft, desto schneller sinkst Du
und je schneller Du schwimmst, desto schneller ertrinkst Du.
Wenn Du es im Stress nicht schaffst –
liegt eventuell in Ruhe Kraft?

Warum nicht einfach mal ne Pause halten –
im wilden lauten Lied des Lebens. Mit Fermate. Also lang.
Und auch mal zweite Geige spielen,
wenn es denn nicht Bratsche ist,
nicht ausschliesslich, ab und an.

Sei mal tief statt produktiv,
mal Philantrop statt nur beim Job,
mal hier im jetzt statt stets gehetzt.
Lass Dich mal treiben, statt immer zu schwimmen,
und hör' auf zu schöpfen ...

Fang an im Regen zu tanzen und lauthals zu singen!
Sei einfach mal glücklich,
was immer auch ist.
Denn Du bist meist gut so,
so wie Du bist.

Wir sind ein Viertel hundert Jahre jung,
um uns herum Beschleunigung,
Ja – globaler Wettbewerb
führt zum Kampf im Gelderwerb,
Doch anstatt ackern früh bis spät
als USP die Qualität?

Statt immer angepasst und schnell –
manchmal unkonventionell *hinsetzen*
ganz bewusst mal Fehler machen,
wie *Text vergessen* Text vergessen,
solche Sachen ...

Statt krampfhaft Effizienz
einfach mal ein bisschen lachen.

Nicht zuletzt über Dich selbst,
grad' wenn Du Dich für wichtig hältst.
Und statt neunmal gehetzt das falsche
dann – ruhig – einmal was richtig Geiles machen.

